

DAS HAUS DER GÄSTE



IN 7 TAGEN
DURCH DIE

NEUE WELT
DER
ÖKONOMIE

BAND I+II

0020
KOSCHIVERLAG

Bri Sandtner

Wegweiser Mensch & Wirtschaft



Das Haus der Gäste

In 7 Tagen durch die neue Welt der Ökonomie

Band I

---o---

Gedruckt auf umweltfreundlichem,
Bilderdruckpapier, weiß matt

1. Auflage Juni 2024
Originalausgabe - BAND I von II

Printed in Germany – WERBEziel24.de

Alle Rechte vorbehalten
© 2024 Bri Sandtner

Covergestaltung: Bri Sandtner
Foto: ©Bri Sandtner

Gesamtherstellung: KOSCHI&CO
Titelbilder: ©Bri Sandtner

Vertrieb: über Buchhandlungen, im Internet
unter: mut24.me/8inare oder www.koschi.de
und direkt beim


KOSCHIVERLAG
in Elbingerode am Harz

ISBN 978-3-96932-077-8

Gute Reise ...

In Vorfreude auf die Gäste!

Wir Menschen sind auf einer «Durchreise» in unserem Leben. Trotzdem brauchen wir ein «Zuhause», das die Autonomie der Freiheit, Bildung, Arbeit und Entspannung mit einigen Regeln als Fundament bildet.

Der Autorin ist ein Werk gelungen, das die Leser ermutigt und dazu befähigt, ihre Lebensreise um das Wirtschaften, das zu ihrem «Zuhause» gehört, zu bereichern. Ansprechende Analogien bereiten Freude und Leichtigkeit.

Ich kann dieses Buch, aus der Feder eines kreativen Geistes, sehr empfehlen. Wie sagte doch Albert Einstein: «*Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt*»

(Hans Merki)



Eine lebendig geschriebene Erzählung über die Welt der Ökonomie.

Bri fesselte mich als Leserin und Begleiterin ihres Schreibprozesses, von der ersten Minute an. Der Spannungsbogen reicht von der Ankunft der einzelnen Gäste mit ihren facettenreichen Charakteren am Sonntag bis zu deren Abschied.

Durch die mit Bedacht gewählten Abläufe, etwa durch den Wechsel von wertvollen Vor- und Beiträgen mit der Vermittlung des täglichen Miteinanders, entstand für mich ein tiefer Erkenntnisgewinn. Ich bin gerne „Gast“ in diesem Haus, fühle mich hier gut aufgehoben und mitgenommen.

Das eigene Denken / Umdenken / Weiterdenken und dann das Umsetzen wird für jeden Einzelnen eine spannende Reise werden.

(Gerda Nehls)



Persönlichkeit ist aus meiner Sicht ein Dreh- und Angelpunkt in der Welt-sicht von Bri Sandtner. Als Gastgeberin macht sie deutlich, dass ökonomisches Vorgehen in einer Persönlichkeitswirtschaft abbildungbar ist. Geld und Finanzen ordnen sich darin dem persönlichen, aber auch dem Allgemein-wohl unter. Jeder bleibt hier frei, mit den neuen Eindrücken weiter in seinen Alltag zu gehen. So habe ich Bri, als engagierte Weitdenkerin und begeisterten Coach für Potenzialentfaltung vor einigen Jahren kennengelernt.

Ich freue mich darauf, mit diesem Buch ihre vielfältigen Ansichten, historische Entwicklungen, persönliche Erfahrungen und Zukunftsvisionen einer menschlicheren und persönlicher gestalteten Welt miterleben zu können.

(Ronny Böhm)



Mit **ihrem Wunsch, Menschlichkeit und Wirtschaft** so zu verbinden, dass sie allen dient, zeigt Bri Sandtner konkrete Möglichkeiten auf, wie wir Gesellschaft und Wirtschaft ursprünglich und auch neu betrachten können. Der kluge Kopf und das suchende Herz dieser Frau sind der Garant für Denkanstöße, die über alltägliche Impulse hinausgehen.

Dieses Buch wird nicht ohne Diskussionen bleiben und das wünsche ich ihm auch. Es möge Leser und Leserinnen anziehen, die es nicht mehr aus der Hand legen wollen und die Kerngedanken von Bri Sandtner in ihren Alltag integrieren möchten.

(Barbara Messer)



Inhaltsverzeichnis:

Vorwort - Anfang ist Schöpfung	11
Einleitung - Band I	13
1. Reisetag - Sonntag: Begegnung	
Tagesthema: "Was heißt hier Wirtschaft"	18
Ankunft der ersten Gäste	19
Freiheit - Hauswirtin - Gastfreundschaft	19
Hausregeln	27
Gute Versorgung im Esszimmer	32
Historie des Hauses - Besitzverhältnisse	38
Beginn des Seminars im Atelier	49
Begrüßung aller Gäste	
I. Vortag: Ökonomie und die Ebenen des Hauses	52
Resümee 1. Reisetag	
Conferencier & Verwalter im Haus der Gäste	63
Blick auf den Sonntag	68
2. Reisetag - Montag: Was ist Wirtschaft?	
Tagesbeginn, Gesang, Frühstück, Gespräche	70
Themen der Haus- und Landwirtschaft	72
Tagesthema: "Was ist Wirtschaft", Einleitung Gruppenarbeit	77
II. Vortrag "Was ist Wirtschaft - was erscheint uns als Wirtschaft"	86
2. Teil: Das Wort Wirtschaft,	88
Boden, Arbeit, Kapital ⇒ vom Produktionsfaktor zum achtsamen Umgang mit Ressourcen	88

III. Vortrag “Ursprung des Geldes”	97
vom Ursprung des Geldes zur Geldschöpfung	99
Hausführung (Ökonomie des Hauses)	110
Gespräche zwischen Mittagessen und Teezeit	127
IV. Vortrag “Vom Schuldgeld zum Lebensgeld”	136
Lebensgeldschöpfung im Zentrum von Gradido	143
Frauen, Sex und Geld	148
Resümee 2. Reisetag	155
Blick auf den Montag	157
3. Reisetag: Dienstag, “Wie wirkt Wirtschaft”?	
Spiel um Macht und Verteilung	160
Gespräch in der Küche - Meinungsfreiheit	161
Seminarbeginn, 10 Uhr im Atelier	168
Gruppenarbeit: Geld, Mangel, Produktion	169
V. Vortrag “Wie Wirtschaft wirkt”	
Wachstumszwang und Verbraucherinnen	176
Massenprodukte im Überfluss	177
Selbstbestimmt zur Fülle	178
Gruppenarbeit	
VI. Vortrag: “Forschung, Begriffe, Definitionen”	185
Haus-Regeln und Paradigmen	187
Beispiel einer vertiefenden Beobachtung	188
Wirtschaft: Ur-/ Land-/ Regional-/Kapitalwirtschaft,	
Tauschhandel, Geld, Real-/Finanzwirtschaft,	193
Wirtschaftsakteure, Digitalwirtschaft	194

Gäste im Gespräch in kleinen Gruppen, Mittagspause	
Digitale Nomadin versus Ortsgebundenheit	197
Schuldgefühle, Machtlosigkeit, Burnout	206
Arbeitswelt, Machtstrukturen, Selbstbestimmung	210
VII. Vortrag: "Ziele und Erfolge der Wirtschaft"	213
"Wie gelingt der Brückenbau in eine zukünftige Wirtschaft"?	
Innovation	215
Die Wirkung von Geld und Zins auf Arbeit&Einkommen	216
Was ist Geld, Zins und Zinseszins, voller Arbeitsertrag	216
Charmeoffensive der Frauen	223
Frauen, Geld und Sex	223
Homo Oeconomicus	225
Sex und Börse	226
Ethische Banken - faire Geldanlagen	236
Abendessen und Ökonomie zum Selbermachen	238
Kulturabend	244
Resümee 3. Reisetag, Flo und Lena begegnen sich	245
Blick auf den Dienstag	249
Einladung "Auf geht es zu Umsetzung, Spiel und Praxis"	251
Anhang: Zeichnungen des Hauses	252
Übersicht Tagesablauf Sonntag - Dienstag	254
Glossar	255
Dank	259
Inspirierende Menschen	260

Das Haus der Gäste

In 7 Tagen durch die neue Welt der Ökonomie

Einleitung - Band I

Das Haus der Gäste - In 7 Tagen durch die neue Welt der Ökonomie beschreibt ein Schöpfungsprozess. Mit der Einladung in das imaginäre Haus der Gäste wird der unverfälschte Blick auf die ursprüngliche Bedeutung von Wirtschaft (dem Gast einschenken) und Ökonomie (Haus-Regeln) eröffnet.

Das Haus der Gäste steht sinngleich für die Welt, deren Räume die Menschheit als Gast betreten hat, gleichzeitig für die Gemeinschaft aller Menschen und darin jeder einzelnen Persönlichkeit. Dieses Bild bietet sowohl einen Einblick in die funktionale Wirkungsweise kybernetischer Regelkreise als auch auf den Einfluss der im Bewusstseinswandel befindlichen Menschheit.

Dem Entwicklungs- und Wandelbestreben, dem ich mich als Autorin zugehörig fühle, stelle ich einen Werkzeugkoffer für menschenwürdige Ökonomie an die Seite. Die Reise zu dieser Ökonomie beginnt mit dem Werkzeug der Gastfreundschaft, das Türen öffnet für gegenseitigen Respekt und Beachtung jedes Menschen.

Die Gäste, die ins Haus eingeladen sind, teilen das Interesse (Inter-Esse = das Dazwischenliegende des (Erfahrungs-)Wissens einer Persönlichkeit (Individuums)) für eine zukunftsfähige Ökonomie und damit Gesellschaft.

Diese Interessengemeinschaft auf Zeit steht stellvertretend für alle, die nach Lösungen und nicht nach neuen „Ismen“ suchen. Konzentriert auf den Ursprung und die Wirkungen von Ökonomie entdecken sie eine Möglichkeit,

am Wandlungsprozess teilzuhaben und ihn zum Erfolg zu bringen. Hier zu sein bedeutet kreative, liebevolle Kommunikation (Communicare = etwas gemeinsam schaffen).

Der vorliegende I. Band trägt den Titel:

Interesse als Baustoff freier Räume im Haus der Gäste

Von sieben Reisetagen durch die neue Welt der Ökonomie entwickeln Gäste und Moderatorinnen in ihren ersten drei Seminartagen von Sonntag bis Dienstag die These:

→ **Jeder Mensch ist Teil des sozialen Organismus
(der ganzen Welt) und damit von Wirtschaft.**

Der II. Band dieser Dilogie trägt den Titel:

Ideen – Ideale – Menschlichkeit im Haus der Gäste

Mit Vorträgen, Gesprächen, Arbeitsanleitungen, bildhaften Folien beginnt eine unterhaltsame Auseinandersetzung mit sich selbst und dem, was uns in der Außenwelt begegnet.

Dabei übernehme ich als Autorin die Rolle der Gastgeberin und schaffe eine Atmosphäre des Willkommens. Es werden Raum und Zeit zur Verfügung gestellt, um die praktischen Erfahrungen und intelligenten Pläne aller Anwesenden zum ökonomischen Wandel zusammenzubringen. Mit diesem integrativen Vorgehen betreten wir wahres Neuland bei der

Vermittlung von ökonomischem Wissen.

Regeln, Formeln, Gesetze, alles wird (be-)greifbar durch Kommunikation und wirkt anziehend auf die Leserinnen und Gäste. Durch eingestreute

biografische Erzählungen, will ich dazu ermuntern, auch die persönliche Kreativität, Gedanken- und Gestaltungsfreiheit des jeweiligen Gegenübers aufzunehmen und sichtbar zu machen. Meine mittlerweile vierzigjährige Erfahrung darin, scheinbare Grenzen des Machbaren zu überwinden, soll durch 2 Bände dieses Buches eine Saat der Eigenmotivation, Selbstermächtigung sowie Freude auf Co-Creation bringen. Es ist eine Einladung dazu, eine Veränderung, statt mit Verlust und Mangel, mit Lust und Fülle in Verbindung zu bringen.

Die Beziehung des Hauses zur Welt (der Ökonomie)

Die Gäste, die förmlich in den Garten des Akademos¹ versetzt werden, sind gekommen, um Antworten auf die Frage zu erhalten:

'Wie finden wir, gleichzeitig mit unserem persönlichen, geistigen Wachstum, eine Ökonomie, die unser Freiheitsstreben sowie eine Balance von Individualität und Gemeinschaft fördert?'

Im Band I gilt es, zur Beantwortung dieser und vieler weiterer Fragen eine Beziehung zwischen dem Haus und den herrschenden Definitionen der heutigen Wirtschaftswissenschaft aufzubauen.

Zur Ökonomie gehört neben Produktionsfaktoren ein jeweils ausgewogener Haushalt:

- von der einzelnen Teilnehmerin (Körperhaushalt),
- über die Wohnung/das Haus (Hauswirtschaft),
- und Ort/Gemeinde, das Land (Gemeinschaftshaushalt),
- bis zur Welt (Naturhaushalt, Kosmos)

¹Link zu <https://www.philosopischergarten.de/terrassen.html>

Ökonomie spiegelt die Umwandlung von Energie im Prozess von Werden und Vergehen. Um dies sichtbar zu machen, wähle ich zwei Ideenquellen

1. Die Entwicklung einer Persönlichkeitswirtschaft
2. Die Annahme und Umsetzung der Natürlichen Ökonomie des Lebens mit Gradido

Forschungsraum mit Teilhabe und Schöpfungskraft

Mithilfe der Gäste und Leserinnen werden diese Ideen und die Erfindung der Persönlichkeitswirtschaft auf Lebenstüchtigkeit geprüft. Gemeinsam wird auf das gehört, was aus jeder einzelnen Person (per- sonare) heraus klingt, und darauf, wie diese Fähigkeiten und Ausdrucksmöglichkeiten in und für eine Gemeinschaft/Beziehung frei wirken können. Das Regel-instrument für diesen gegenseitigen Entwicklungsraum sind zunächst Erfahrungen in der Kooperation und schöpferisch gewaltfreien Kommunikation. Hier wird der freiwillige Zusammenschluss, die Assoziation, praktiziert, um Co-Kreation zu erfahren. Die Chance durch Zeitfülle, einen friedlichen Wandel auf der Grundlage einer direkten Demokratie möglich zu machen, kommt in greifbare Nähe. (Arbeitsbögen zur persönlichen Selbsterfahrung mit unseren Fragen und Gruppenarbeiten stehen bereit.

Mit den wichtigsten Elementen, der von Bernd Hückstädt entwickelten Volkswirtschaftslehre nach dem Vorbild der Natur (www.Gradido.net) wird Persönlichkeitswirtschaft verknüpft. Dabei stehen Anwendungen der Wirtschaftsbionik und der „Lebensgeldschöpfung“ anstelle der herrschenden „Schuldgeldschöpfung“ im Vordergrund.

Was das Haus der Gäste nicht ist

Das Haus der Gäste ist kein Beispiel für gemeinschaftliches Leben & Arbeiten. Hier steht eher die Chance der Kollaboration mit Akteurinnen

unterschiedlicher Ansätze für den gesellschaftlichen und darin ökonomischen Wandel im Vordergrund. Das Haus der Gäste gibt keinen Leitfaden zur Persönlichkeitsentwicklung. Es wird allerdings deutlich, dass ohne Klärung der persönlichen Ziele, Träume, Aufgaben, Handlungsbereitschaft und Visionen, kaum nachhaltig wirksame Verbesserungen der gesellschaftlichen Verhältnisse und der Weltgemeinschaft möglich wird.



1. Reisetag - Sonntag: Begegnung

Was heißt hier Wirtschaft?

Lebendiger, offener Empfang, ankommen, sich einrichten und sich orientieren mit dem **Werkzeug** der Gastfreundschaft. Bitte mitbringen: Neugier auf sieben Schöpfungstage

Kernidee: Vorstellung von Haus-Regeln für alles wesentliche Wirtschaften, **Werte** wie Zugehörigkeit und Orientierung, finden sich auf den ökonomischen Ebenen des Hauses wieder. **Bewegung** kommt in die Sache durch das Ebnen von Schwellen bei der Begegnung. Alle Sinne werden angesprochen und verwöhnen Körper, Geist und Seele. Jede macht sich **sichtbar** mit ihrer Einzigartigkeit und ihrem Interesse.



Beim Abendessen

Ernährung Landwirtschaft, Anreise

(Sebastian, Bri, Beate, Bea, Birte, Corinne, Christoph, Daysel, Harald, Kora, Lena, Devin, Sandra)

In der Küche hatte sich noch Beate vom Hof nebenan vorgestellt, bevor sich alle gemeinsam in das Esszimmer begeben haben. Seit einer halben Stunde sitzt die Gästeschar im großzügigen Esszimmer um den gedeckten Tisch, mit Salat, Brot, Stückchen von warmer Gemüse-Quiche und verschiedenen veganen Brotaufstrichen. Überall Gesprächsfetzen über die Anreise, Wohnorte, Freude und Erwartungen.

Bea hat sich aus der allgemeinen Unterhaltung zurückgezogen und scheint zufrieden mit der Beobachtung der Szenerie.

Wie war noch der Satz von Bri, um uns alle willkommen zu heißen, ach ja, wir seien in einem Haus, in dem wir die ökonomische Anpassung an das Leben, an die Natur erforschen wollen. Sehr schön, nicht immer nur uns Menschen in den Mittelpunkt der Wirtschaft zu stellen, sondern auch die Natur. Bei einer so vielseitig begabten und qualifizierten Ansammlung von Persönlichkeiten, die hier am Tisch sitzt, ist es jetzt schon spannend, ihren Vorstellungen zu lauschen. Schade, dass Johannes nicht mitkommen konnte. Ach, vielleicht auch ganz gut, wenn wir nicht alles zusammen machen. Es ist für mich immer wieder faszinierend, wie schnell unterschiedlichste Menschen mit- einander ins Gespräch kommen, obwohl sie sich vor ein paar Stunden noch gar nicht oder nur wenig kannten. Begegnung ist ein echtes Lebenselixier.

Bea wird von dem neben ihr sitzenden Sebastian angesprochen: „Na, bist Du schon durch mit dem Essen?“ „Ja, ich bin seit heute Vormittag hier und bestens versorgt worden. Wenn das so weitergeht, rolle ich am Samstag nach Hause.“

Christoph und Devin sind über die Frage, ob jeder ein eigenes Auto braucht, ins Gespräch gekommen. Christoph fragt erstaunt: „Und das klappt? Immerhin seid ihr zu viert in Eurer Familie, habt unterschiedliche Jobs und Eure Kinder müssen nicht nur in die Schule. „Das ist alles eine Frage der Organisation. Wir leben am Stadtrand und nicht auf dem Land, da stelle ich es mir viel schwerer vor. Sandra und ich haben ja beide einen Führerschein und für Strecken, die wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht fahren können, mieten wir uns ein Auto. Wir haben drei Carsharing-Stationen in der Entfernung von dreihundert bis fünfhundert Metern.“ Die Männer nutzen ihr gemeinsames Thema der Mobilität genauso wie für Energieverbrauch und ihrer persönlichen Freude daran, ihren Alltag bewusst gestalten zu können.

Kora, Birte und Beate haben ihre Philosophien über Ernährung, Bio-Essen und Handel fortgeführt. Kora spricht die anderen gerade auf den Zeitplan für die Woche an: „Es kommen noch andere Referentinnen jeweils am Morgen für die Bewegungseinheiten dazu. Auf Gabriele freue ich mich besonders, da ich ihr Buch gelesen habe und sehr neugierig auf ihre Arbeit bin.“ „Oh, das ist ja toll, dass Du das Buch bereits gelesen hast“, Birte wendet sich zu Kora, „ich hatte gehofft, hier gleich praktische Erfahrungen mit ‚Stabil im Leben‘ machen zu können und nun ist sie sogar persönlich dabei. Zeit fürs Lesen finde ich in meinem Alltag selten.“ Zwischen ihre weiteren Themenbälle passt kein Blatt Papier. Anstelle der ersten Aufregung und einem teilweise atemlos wirkenden Mitteilungsbedürfnis, ist allerdings eine interessierte Gelassenheit eingetreten.

Küchendienst

Christoph, Devin, Beate nach dem Abendessen in der Küche

Nach dem Abendessen sind die meisten Gäste in ihre Zimmer gegangen, um sich auf die erste gemeinsame Veranstaltung im Atelier vorzubereiten. Beate, die Landwirtin von nebenan, war zum Abendessen dazu gekommen und klart gerade noch gemeinsam mit Christoph und Devin die Küche auf. Die beiden Männer hatten am Esstisch über Eck gesessen und waren so intensiv ins Gespräch gekommen, dass sie sich entschieden, ihren Faden als „Küchenhilfen“ weiterzuspinnen.

Christoph steht an der geöffneten Tür zur Speisekammer: „Wenn wir alle so viel Raum hätten in einem eigenen Haus wie in diesem, könnte ich mir vorstellen, sogar Strom sparen zu können. So eine klug eingebaute Speisekammer wie diese hier, mitten im Haus, trocken, kühl und geschickt belüftet, ersetzt jeden Kühlschrank. Zudem können durch gute Vorratshaltung die üblichen, oft täglichen Einkaufsfahrten reduziert werden.“ Er verschwindet hinter einem Regal, auf das er einige Glasgefäße mit einem Schnappverschluss stellt. Mit einem zufriedenen Gesicht kommt er in die Küche zurück. „Es tut gut, diese Ordnung so schnell überblicken und nachvollziehen zu können. In welchem Job kannst Du das heute noch? Alle Logik und Übersichten in Tabellen und anderen Formaten musst Du Dir erst hochladen und dann mit bestimmten Suchbegriffen in das richtige Fenster holen. Ich habe mir angewöhnt, wieder mehr mit der Hand zu schreiben und kleine Skizzen zu machen, damit ich wichtige Informationen sofort wieder verfügbar habe und nutzen kann. Dieses Gästehaus zum Beispiel hat ein klares Ziel: Versorgung für einen bestimmten Zeitraum. Dafür brauche ich keine Tabellen, um zu erkennen, wann ich wieder einkaufen muss oder welche Vorräte jetzt verarbeitet werden müssen.“

„Was ist Wirtschaft?“

10 Uhr - Einleitung mit einem Gruppengespräch

„Einen wunderschönen und guten Morgen wünsche ich Euch. Willkommen in unserer ersten offiziellen Themenrunde, heute mit der Überschrift: Was ist Wirtschaft? Während der Vorbereitung unseres Frühstücks habe ich mithören dürfen, dass Ihr über Eure beruflichen Erfahrungen, aber auch private Lebenssituationen gesprochen habt. Mir ist dabei aufgefallen, wie häufig dabei das Bedauern über mangelnde Zeit geäußert wurde. Wer von Euch kann für sich sagen, zu wenig Zeit zu haben?“

Von den zwölf Teilnehmenden heben neun ihre Hand und schauen sich interessiert um. Devin rutscht auf seinem Stuhl etwas nach vorn: „Ich komme zwar viel besser mit meinem Zeitmanagement klar als noch vor ein paar Jahren, aber richtig glücklich bin ich nicht mit der Aufteilung der Zeit für Beruf, Familie, Freunde und 'mal nur Zeit mit mir. Mit Sandra zusammen erarbeiten wir unser Einkommen für unsere Familie und kommen gut klar. Ich würde allerdings gern viel mehr Zeit mit ihr in gemeinsame Projekte stecken. Wie macht Ihr das mit Privatleben und Beruf, die Ihr Euch jetzt nicht gemeldet habt?“ Kora fühlt sich angeprochen: „Seit ich als digitale Nomadin lebe, unterscheide ich nicht mehr zwischen Arbeits- und Privatzeit. Alles ist Lebenszeit und ich bin sehr froh, diese Idee in den Alltag integriert zu haben. Ich hatte schon immer große Schwierigkeiten damit, einen üblichen acht Stunden Tag im Job zu bewältigen. An einer Sache dranzubleiben oder Aufgaben über einen längeren Zeitraum konzentriert durchzuziehen war dabei weniger ein Problem für mich. Nur diese sinnentleerten, bürokratischen Vorgaben an den Arbeitsplätzen, völlig künstlich aufgebaute Hierarchien und die Tatsache, wie ein programmiertes ‚Etwas‘ arbeiten zu müssen, haben mir die Freude an der Arbeit genommen. Nach einigen abenteuerlichen „Lebenszeit-Experimenten“ habe ich die Chance ergriffen, als Lehrerin für

Haus-Regeln und Paradigmen

Beginnend mit der Vermutung, dass die Ökonomie mit ihren „Haus-Regeln“ diese Not steuert, gelangen wir zu folgender **These**:

Das gegenwärtige Paradigma der Ökonomie ist veraltet. Mit ihren Regeln zerstört und entwertet die kapitalorientierte Ökonomie zunehmend alles von der Natur und uns Menschen Geschaffene.

Diese These oder auch Hypothese ist aus Beobachtungen, Erfahrungsberichten und individueller sowie allgemein wissenschaftlicher Bildung erstellt und beschreibt die Entwicklung innerhalb eines Paradigmas (Erklärungsmodells), in der sich Menschen, Dinge und Sachverhalte befinden.

Ich habe mir erlaubt, euer Interesse vorausgesetzt, diese These statt mit einer Antithese zu belegen, in eine neue Theorie¹⁰ münden zu lassen. Diese kann mit anderen zusammen, die Grundlage für einen Paradigmenwechsel bilden.



Definitionen bringen etwas zum Abschluss. Sie sind ein wichtiger Teil unserer Kommunikation und tragen zum Verständnis allgemein gültiger Ansichten bei. Kernige und logische Definitionen dienen der Abstraktion von sichtbaren Vorgängen. Das ist sinnvoll, solange die Vorgänge sichtbar und allgemein verständlich bleiben. Eine Ökonomie allerdings, die menschliche Befähigungen entwertet, die Spaltung zwischen Arm und Reich sinnlos vorantreibt und ihre Zielsetzung, den Wohlstand aller Länder zu erreichen, verfehlt, besitzt keine Glaubwürdigkeit mehr. An den alten Regeln festzuhalten, widerspricht einer Welt im Wandel, widerspricht der Natur und erst

¹⁰ theoria bei Platon= die Schau der Idee und damit der Wahrheit

recht dem Wesen von kreativen und auch spirituell sich entwickelnden Menschen.

Beispiel einer vertiefenden Betrachtung:

Ein Baum ist ein Baum! Der Baum ist eine Pflanze, lebendig, mit Blättern oder Nadeln, ein- oder zweigeschlechtlich etc. Jede weiterführende Beobachtung führt zur Feststellung von vergleichbaren und ähnlichen oder unterschiedlichen Eigenschaften des untersuchten Phänomens. Ergebnisse der Forschungsarbeit werden, nach immer tiefer in die Materie des Baumes gehenden Beobachtungen, in verständliche Begriffe gefasst. Welchen Nutzen der Baum in meinem Beispiel für den einzelnen Menschen und seine Gemeinschaft, über das biologische Gleichgewicht hinaus hat, wird auch untersucht. Wer über den Baum und in welcher Weise verfügen darf, wird in Gesetzen festgelegt. Dazu kommen Regeln von Moral und Anstand, die ein friedliches soziales Miteinander fördern können.

Wenn jetzt für dieses Beispiel des Baumes die Ökonomie ins Spiel gebracht wird, beginnen Berechnungen. Aus ihnen wird der ökonomische Nutzen abgeleitet. (Ertrag durch Bodenpflege, Sauerstoff, Energie, Baumaterial). Dies gelingt mittels mathematischer Definitionen. Auf diesen Erkenntnissen basieren Regeln, die für alle handelnden Menschen als Richtlinie und Orientierung verfasst werden. In diesen Regeln wirkt bis heute ein Wahrheitssprecher, der Logos, das männliche Prinzip. Sie wurden philosophisch, politisch und rechtlich hinterfragt und erweitert. Doch aus der verfassten Logik, mit den mathematischen Prinzipien, gibt es keine Weiterentwicklung.

Wie gut für unsere Forschung, dass Gradido auch mathematisch nachweisbar zeigt, dass Wohlstand und Fülle durch eine Ökonomie nach dem Vorbild der Natur dauerhaft wahr sein können. Ein vorsorgender, beschützender und kreativ erhaltender Blickwinkel für eine wesenhafte Ökonomie liegt bereit.

den Wirtschaft sind: Bedarfsdeckung, Wachstum, Entwicklung, Gewinnerzielung.

Zur Umsetzung dieser Ziele ist Arbeit notwendig. Wenn alle Produkte auf ihren Ursprung zurückverfolgt werden, bleiben:

Rohstoffe – Ideen – Arbeit
Boden – Kapital – Arbeit

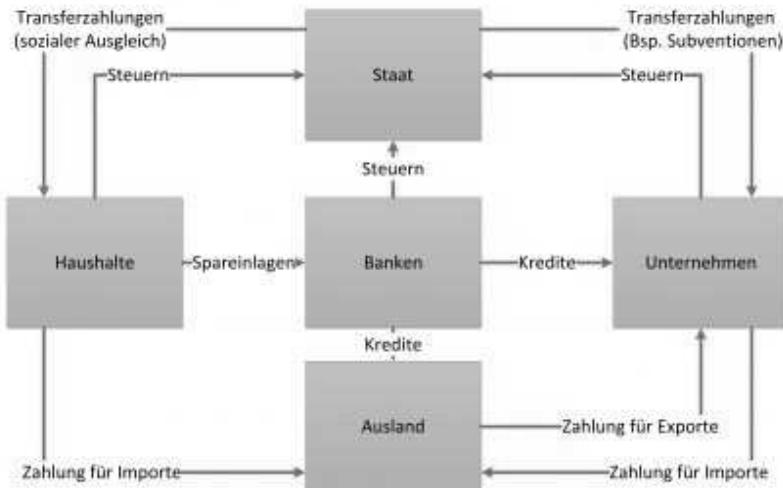
Finanzwirtschaft

Das Pendant zur Realwirtschaft ist der monetäre oder Finanzsektor, der mit einer sich aufblähenden Geldmenge zwar abgehoben von den real tätigen Wirtschaftsakteuren wirkt, dabei aber die Schere zwischen Arm und Reich weitet.

Wirtschaftsakteure

sind private Haushalte, der Staat und die Unternehmen. Banken nehmen eine gesonderte Rolle ein, da sie für die Geldschöpfung und Verteilung zuständig gemacht wurden. Zum kleineren Teil (ca. 10 % der gesamt ausgegebenen Geldmenge) verwalten sie die Geldflüsse aus Einnahmen und Ausgaben der Realwirtschaft. Der durch Anlage und Spekulation angewachsene Teil der geschöpften Geldmenge (90 %) wird mittlerweile in der Finanzwirtschaft bewegt. Die Kontrollaufgaben des Staates, die ein Mitspracherecht der Bevölkerung niemals vorsahen, haben vollends versagt. Durch die verschleierte Form der Geldschöpfung in der Hand von nicht durch das Volk legitimierten Banken, wachsen die Schuldenberge aller Staaten der Welt. Das lässt sich ändern durch die Lebensgeldschöpfung, wie sie Bernd Hückstädt mit Gradido entwickelt hat.

Der dargestellte Wirtschaftskreislauf lässt sich gut nutzen, um den Wandel, den wir durch Gradido sehen, aufzuzeigen. Daran arbeiten wir am Donnerstag mit eurer Unterstützung weiter.



© www.vimentis.ch

Auch der Staat lehnt sich an den Finanzmärkten – wenn nötig – Geld. Damit bezieht sich die „dienende Funktion der Finanzmärkte“ auf die reibungslose Abwicklung von Geldgeschäften, hinter denen letztlich der Tausch von Gütern und Dienstleistungen steht. Die Finanzwirtschaft macht in ihren Grundfunktionen insoweit Sinn. Ob sie aber eine tragende Säule für ein reibungsloses Funktionieren der Güterproduktion, Teilhabe und Mitbestimmung darstellt, ist auch zu prüfen.

Auf die Folgen der gegenwärtig rechtlich verfassten Form der Geldschöpfung und Kreditvergabe, gehen wir auch am Donnerstag noch ein. Die wachsende Girogeldmenge, die durch die fehlerhafte Fortsetzung der Geldwirtschaft entsteht, bringt sogar die Geldbesitzenden vermehrt in Schwierigkeiten. Sie und Bankinstitute wissen nicht mehr wohin mit dem Geld (Girogeld). In Deutschland sorgt das Anlage suchende Kapital be-